

Bezugs-Preis

In der Expedition oder bei den in Stadt...

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition: Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen...

Filialen: Das Rhein'sche Zeitung (Königsberg)...

Postamt Nr. 14, post. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 9. Juli 1894.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 20 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der...

Ausnahmschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig

88. Jahrgang.

Nr 346.

Politische Tageschau.

Leipzig, 9. Juli.

Oben berichtet wir über einen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“...

Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Schooße der verbündeten Regierungen...

Erweitert der eine Offizier die Vermuthung, die Reichsregierung würde gar zu gern...

Der Bundesrath wird heute Stellung zu dem Entwurfe des Reichstages auf Befestigung...

politisch. Es liegt auch die Gefahr nahe, daß man durch Zugeständnisse an Parteien...

In der französischen Hauptstadt ist anlässlich der jüngsten anarchischen Bluttat...

Ein anderes Mal rief er: „Wir brauchen keine Wunden! Ich weiß was Besseres!“...

Zu einem internationalen Congreß für Arbeits-unfälle und sociale Versicherung...

Unter der mohamedanischen Bevölkerung der russischen Gouvernements Ufa...

angeführt, daß das Recht der freien Religions-Ausübung in Russland unantastbar sei...

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Als Beweis für die Behauptung, daß sich Deutsche wegen der Anwesenheit...

Feuilleton.

Die alte gute Zeit.

Die Erzählung aus Niedersächsischen von Greg. Samarom.

„Dann“, sagte der Graf, sich aufrichtend, kalt und streng...

nicht davon ahnen, daß noch eine neue und viel ernstere Sorge an ihn herangetreten war.

„So sind die jungen Herzen!“ sagte der Dechant. „Die flattern umher wie die Schmetterlinge im Sonnenlicht...“

„So sind die jungen Herzen!“ sagte der Dechant. „Die flattern umher wie die Schmetterlinge im Sonnenlicht...“

tomment dem 12. März 1890 ging hervor, daß die Neger...

berlin, 8. Juli. In Besprechungen der Nationalen...

Paris, 8. Juli. Der Ministerpräsident hat die Grund...

Paris, 8. Juli. Der Vizepräsident des Honorar Schw...

Rom, 8. Juli. Lega, der Attentäter auf Crispi, ist...

London, 7. Juli. Der Joseph A. Moloney, welcher...

Paris, 7. Juli. Unter der persönlichen Leitung des...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die hiesige Reichstag hat eine...

das Kaiserpaar hierher zurück. Die aus der ganzen Um...

Frankreich. Aus Paris, 8. Juli, wird der 'Vol. Ger.' gemeldet, es...

Paris, 8. Juli. Der Ministerpräsident hat die Grund...

Paris, 8. Juli. Der Vizepräsident des Honorar Schw...

Rom, 8. Juli. Lega, der Attentäter auf Crispi, ist...

London, 7. Juli. Der Joseph A. Moloney, welcher...

Paris, 7. Juli. Unter der persönlichen Leitung des...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

möglich gemacht. Der Gouverneur von Indiana schickte 750...

Vom achten sächsischen Gastwirthstage. D. Leipzig, 8. Juli. Bei der Bräutigung, die sich an die...

Paris, 8. Juli. Der Ministerpräsident hat die Grund...

Paris, 8. Juli. Der Vizepräsident des Honorar Schw...

Rom, 8. Juli. Lega, der Attentäter auf Crispi, ist...

London, 7. Juli. Der Joseph A. Moloney, welcher...

Paris, 7. Juli. Unter der persönlichen Leitung des...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 8. Juli. Der Ministerpräsident hat die Grund...

Paris, 8. Juli. Der Vizepräsident des Honorar Schw...

Rom, 8. Juli. Lega, der Attentäter auf Crispi, ist...

London, 7. Juli. Der Joseph A. Moloney, welcher...

Paris, 7. Juli. Unter der persönlichen Leitung des...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Paris, 7. Juli. Die schon erwähnten Maschinen...

Paris, 7. Juli. Der hiesige Reichstag hat eine...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Widow, mit ... in ...

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Zusammen 55 Todesfälle (einschließlich 6 todgeborener Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankeuhause gestorben.

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Zusammen 49 Todesfälle (einschließlich 2 todgeborener Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankeuhause gestorben.

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Zusammen 23 Todesfälle (einschließlich 2 todgeborener Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankeuhause gestorben.

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Zusammen 14 Todesfälle.

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Zusammen 14 Todesfälle.

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries for various individuals.

Stück.

Neues Theater.

Bei Heint' die Uhr! Dies Wort kann man mit Frey und Recht auf Drey's „Garmen“ anwenden, die, obwohl ganz getaucht in süßliche Sonnengluth, dennoch nur langsam die „eigige Qualifikation“, mit der man sie Anfang im März 1875 in Paris aufnahm, schmeigeln machte. Die Vermüthe, die man gegen das zweifelhafte Genie des Verf. hat, und heute fast unüberwindlich. Pariser Charakteristika mittere „Garmenismus“ ist ihm; da Wagner lautete das Besondere: unheil. Dasselbe Paris, das einen Drenbach, Weibach und Gold gefesselt, wollte „Garmen“, unnummerlich futen. Aber auch im Ausland, dem die Oper die Wieder-aufnahme verweigert, begreift sie herben Tadel. Dem Genie erschien sie nicht als „Tat eines schöpferischen Genies“, der Andere fand „die Vermengung der Stile, des lyrischen, seriösen Operetten-Stils, die Mischung kunter Genies“, fehlerhaft. Und doch treibt die glühende Jüngerin heute noch fast zwanzig Jahren mehr denn je ihr tolles Wesen auf den Brettern. Und jagt, dass wir es hier nicht mit dem Arbeit eines „seriösen Künstlers“ zu thun haben, so können wir dem Autor dennoch eine seltene Herabwürdigung in Würdigung und Achtung, eine vollständige Unabhängigkeit, wie sie übrigens Drey selbst ausdrücklich für sich in Anspruch nimmt, und eine fröhliche und consequente Charakterzeichnung nicht abweisen. Wir stimmen vielmehr gern seinem Landmann Gb. Keunold bei, daß wir in Drey's „Taus des plus belles expressions et l'une des promesses plus belles encore de l'École Musicale Française“ verehren haben.

Die gefällige Aufführung der „Garmen“ unter der Regie des Herrn Oberregisseurs Goldberg leidet dieses Maltheil von dem Mangel. Es war auch trotz der Neubelebung mehrerer Partien in der That eine „Sonntags“, eine „Wieder-aufführung“. Es schiefte kein Actor, und das hat für den Dreyer, ein Dreyer unter der wunderbar ruhigen, aber um so sicherer Leitung des Herrn Generalregisseurs Wagner, voll Hingabe, eine Welt gekostet, eine Welt voll Klang, ein Hund herbeizubringen, daß, von schimmerndem Sonnenschein überzogen, ein Köhler malend, warmblütig, leichtglühend, voller Aemuth, fröhlich vor Kehrheit, das Herz voll Liebe, die Hand voll von Blut. — Die Dreyer frisch und be- weglich, die Schönen trefflich bei Stimme und Stimmung.

Die Trägerin der Intellektuelle, Hrl. Dreyer, überaus, ganz reichlich und Dreyheitig, ganz Hingabe, ganz Kunst, ganz Solennität und Prägnanz, ganz Liebe, ganz Gewandtheit, ganz Grazie, ganz Perfektionirung wider Arbeit, unterliegt durch ihre vortheilhafte Gestalt, mit einem Spiele, das sich nur im letzten Acte in einige „Reise“ verlor. Ihr Ton, bald hart und trocken, bald schmeigend, bald funkelnd, bald flüchtig, traf fast immer das Richtige. Schätze, daß einige flache Töne der Mittelstimme, besonders auf a und ai, die sonstige Ausgesprochenheit der Regie nicht. Hrl. Dreyer's Kräfte ein gut Theil wohlwollender Verlust mit in die scharfe Kräfte-Atmosphäre, Nerven im Spiel, Gleichheit und Natür- lichkeit im Gesang. Kaum hat hier und dort etwas häßliches Neben und unendliche Textausprüche zu wünschenswerthen liegen. — Der Dreyer ist in seiner schmachtendsten Schwäche, in seiner Kräfte, in seinem Seelensturm eine wirklich nicht leicht zu schaffende Figur, will er sich anders nicht die Com- position des Zuschauer's verschieren. Daß der Herr Dreyer gelang, sich diese zu erhalten, spricht deutlich für seine Be- gabung und sein Streben. Welche es ihm anfangs auch nicht leicht gelang, liest namentlich das „Klappen“ mit den Augen — das ist ausschließlich Couvertentzug — so lehte er sich doch nach und nach in seine Wäsche hinein und ließ die wenig schmerzliche, und was den ge- schicklichen Theil der Partie betrifft, so kann man auch diesem die wohlverdiente Anerkennung nicht verlagern. Der Dreyer hat einen glücklichen Anlauf, er forciert sie eher ganz setzen, und die dunkle Farbe seines Organs macht den Ton sympathisch. Wenn auch hin und wieder, wie es zumal im Anfang der Fall war, die Stimme heillosig in die Luft entweicht und der Klang, den Intentionen ihres Weibers nicht ganz folgen wollte, so ist doch zu hoffen, daß Herr Dreyer mittelst der ihm zu Gebote stehenden „Wittelstimm“ die volle Herr- schaft über sein Organ erlangt. Eine hellere, „offene“ Tonlage ab und zu würde übrigens dem Sänger nicht um Nachtheil reichen, vorausgesetzt, daß er es ver- steht, dabei die Rippe des „Garmen“ zu vermeiden. Auch die Vocalisation bedarf etwas mehr Sorgfalt: „mehr“ hat gefolgt, „er“, der Sänger ganz Wang und dergleichen mehr. Keineswegs fehlt in der Vocalisation nicht die Herr- demuth zu schelten kommen, vergesse doch nicht, was er ist und ähnliche. Seine Verfertigung des Garmen war sonst vortheilhaft, die Haltung wahrhaft „strebend“, eine breite Brust, leicht vom Munde ausstrahlend, mächtige Accente, die selbst durch die Ober- und Brusttheile durchdringen.

Die übrigen Partien waren in den Herren Wittkopf (Junger), Knipper (Moralis), Kettel und Marion (Schwäger), den Damen Fräulein Bauer (Meredith) und Bernice (Frau) vortheilhaft besetzt und waren mit großem sinnlichen Aufwand ausgestattet. Zum Schluß sei noch der ehrenvollen Leistungen des Herrn J. Gellinetti und seiner Schwestern rühmend gedacht.

In die Damen und Kräfte aber, die Fräulein Dreyer reichlich zu Theil worden, haben sämtliche Darsteller — ein jeder nach dem Grade seiner Leistung — ein gutes Recht, sich, wenigstens ideell, zu theilen. Dr. Rudolph Strauß.

Neues Sommertheater Stadt Nürnberg.

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Tages-Gewinnliste

der 1. Ziehung I. CL 126. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 8. Juli 1894.

Alle Nummern, sehen welchen kein Gewinn ist, sind mit 137 Mark gezogen worden.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Table with 2 columns: Gewinnhöhe and Anzahl der Gewinner. Includes entries like 100000, 50000, 25000, 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Vermischtes.

Berlin, 8. Juli. Ein grauenhafter Mord an einer Frauenperson verlegte am Sonnabend die Ver- wehrung von Schöneberg in ungeheure Aufregung. Und zwar ist die That abermals am frühen Tage begangen worden, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, unmittelbar an der Wandraubstraße auf einem dort entlangführenden Fußwege, etwa in der Mitte zwischen der Schöneberger Gadenstraße und Reichmanstr. Um die angegebenen Zeit hörten mehrere Bahnarbeiter, welche auf dem Wandraubstraßen beschäftigt waren, ein entsetzliches Hülsegeräusch und sahen kaum 100 m von ihrer Arbeitsstelle entfernt eine Frauen- person mit einem Wunde kämpfen. Sie hielten sofort der Stelle zu, waren aber kaum dorthin nahe gekommen, als sie den Mann querschnitt durch das Knie, an welchem der Kampf stattgefunden hatte, darinnen sahen. Zwar wurde der Mord an der anderen Seite des Feldes von einem der Weges kommenden Arbeiter zu sehen gesucht. Er schlug jedoch nie wahrhaftig an sich und entkam dann nach Südweste zu. Am Thore fanden die Arbeiter eine gräßlich zugerichtete Frauenperson in ihrem Blute liegen, sie hatte zwei klaffende Stichwunden an der linken Halsseite. Und zwar hat der eine Stich die Schlagader

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 10. Juli 1894.

Neues Theater: Gnar und Zimmermann. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: 7. Götterpiel der Frau VIII. Petri; Kroll.

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Einem, nämlich das schon früher gegebene „Kroll“. Ein delicater Auftrag, nach dem Hauptstücken von A. Hildebrandt und „Im Wartsaal I. Classe“ von Hugo Müller, ein ganz gefundenes, populäres Stück, das längst auf das Repertoire aller Liebhabertheater übergegangen ist. In dieser Hinsicht trat Frau Lisa Bauer, die Gattin des Schwelmeiers der vormaligen „Neuen deutschen Zeitung“ und jetzigen Heraus- gebers des „Kroll“, zum ersten Male nach längerer Pause wieder auf die weitbeachteten Bretter, um die unterbrochene Bühnencarriere dauernd wieder aufzunehmen. Welche Reize diesem Schritte zu Grunde liegen, kann und nicht interessieren. Soll er aber vom Erfolg gekrönt sein, so muß sich Frau Bauer doch erst wieder völlig in die ihr fremde gewordene Kunst einleben, was am gestrigen Abend noch nicht der Fall zu sein schien. Zwar merkte man sofort in dem Auftreten der jungen Witwe Lisa von Waldsch, daß Frau Bauer sich eine schadenfrohe Routine angeeignet hat, aber sie blieb doch so sehr in der Reserve, um das Publicum wirklich interessieren zu können. Dazu kam, daß die Künstlerin wiederholt, namentlich im Anfang in Folge des etwas verblödeten Organs, ziemlich un- verständlich blieb, und vom Publicum wiederholt durch die Ja- rufe: „Kauter!“ daran erinnert werden mußte, daß sie nicht bloß für ihre Compagnie, sondern auch für das Publicum im Zuschauerraum zu sprechen hat. Beim pointirt war ihre Zweckmässigkeit, die Conversation zeichnete sich durch laubere Schattierung aus und ließ erkennen, daß die Künstlerin eben „Kroll“ rhetorische Begabung besitzt. Auch im Spiel waren einige glückliche Momente vorhanden, wenn dasselbe auch, wie gesagt, im Ganzen noch freier sein konnte. Selbstverständlich können wir über Frau Lisa Bauer nach dieser ersten Leistung kein abschließendes Urtheil fällen. Sie wird erst nach in anderen Rollen zeigen müssen, wie weit ihre Vortheilhaftigkeit reicht. Ver- merkt, daß Herr Wittkopf als Garmen von Waldsch, der den ungeschicklichen, verächtlichen Hauptstücken mit freudigem Eifer spielte und auch das ganz, stielche Dreyer zu seinem Rechte kommen ließ. Frau Bauer wurde am Schluß der Vor-

Leipzig, 8. Juli. Der gefällige „Kroll-Abend“ im neuen Sommertheater brachte ein theatralisches Aufführungen um Ein

Königreich Sachsen.

11. Leipzig, 9. Juli. Der Kaiser von Schwarzburg-Rudolstadt traf am Sonntag Nachmittag 6 Uhr 35 Minuten hier ein und fuhr mittelst der Thüringer Bahn weiter.

12. Leipzig, 9. Juli. Die vom Gewerkschaftsrat einberufene Fleischerversammlung, welche gestern Nachmittag im Universitätseller stattfand, war von etwa 70 Personen besucht.

13. Leipzig, 9. Juli. In einer Steinleger-Versammlung, welche gestern im Universitätseller abgehalten wurde, sprach Herr Knoll aus Berlin über die Organisationsfrage.

14. Leipzig, 9. Juli. Wie wir vernehmen, geht ein hiesiger Kaufmann, Jakob einer größeren Agentenfirma, mit dem Namen eines Willen, Beamten- und Arbeitervereinigungen im Norden der Stadt zu errichten.

15. Leipzig, 9. Juli. Am gestrigen Sonntag hatte das Directorium der „Völkischen Gesellschaft“ wieder einen Sommerausflug mit den Mitgliedern und ihren Angehörigen arrangiert.

16. Leipzig, 8. Juli. Die Gartenbau-Ausstellung des Schrebervereins der Nordböschung fand am heutigen Sonntag in der Sophienallee des Vereins statt.

17. Leipzig, 9. Juli. Die Gartenbau-Ausstellung des Schrebervereins der Nordböschung fand am heutigen Sonntag in der Sophienallee des Vereins statt.

18. Leipzig, 9. Juli. Vermittelt wird seit 30. Juni e. der Baderlehrling Robert Knecht, geboren am 2. Juni 1876 in Wittenberg.

aus Plagwitz gebürtige 15jährige Arbeiterbursche Gustav Franz Wilhelm Wille ertrunken.

19. Einem Reich des linken Ufers tritt gestern Nachmittag der in einem Weg gelegenen Ortsteil westliche Ecke eines hiesigen Waldstückes.

20. Ein 15jähriger, bei einem in Wölitz wohnenden Schulbesucher in Stellung befindlichen Dienstmädchens wurde am Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

21. Aus dem Bureau des Stadttheaters. Der große Beifall, der auch der ersten Wiederholung des Hamletischen Schwanen „Niede“ am gestrigen Abend im Alten Theater zu Theil wurde, hat die Direction veranlaßt, die nächste Wiederholung des sehr amüsanen Stückes schon morgen Dienstag im Alten Theater stattfinden zu lassen.

22. Um 10 Uhr. Das am gestrigen Sonntag im Meyer'schen Saal hier abgehaltene Sommerfest der Bewohner desselben erwies sich nicht nur der rechtlichen Theilnahme dieser selbst — denn von den vielen Bewohnern des Ortsteiles hatten sich nur 3 ausgeschlossen — sondern auch die Ortswähler waren dabei zahlreich vertreten.

23. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

24. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

25. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

26. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

27. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

28. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

29. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

30. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

31. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

32. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

33. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

34. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

35. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

36. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

37. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

38. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

39. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

40. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

41. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

42. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

43. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

44. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

45. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

46. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

47. Um 11 Uhr. Am gestrigen Sonntag, als es einen Korb die Treppe hinuntertrug, von dem Wirtshausbesitzer, ausgenommen und die Treppe hinabgeschoben.

Kunst und Wissenschaft.

Nürnberg, 9. Juli. In welcher Stadt hat sich das gut beglaubigte Gerücht verbreitet, daß die Reichsminister und die Gewerkschaften des hiesigen Bezirkes die Verhaftung des hiesigen Malers „Kallert“ planen.

Altenburg, 9. Juli. Heute begannen im königl. Hoftheater die Aufführungen des „Hans- und Gretchen“ von Dr. Dreier.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Leipzig, 9. Juli. Die hiesigen Arbeitervereinigungen haben beschlossen, die Forderung der Lohnsteigerung zu unterstützen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Stromstraße IV.

6. Leipzig, 9. Juli. 1. Am 20. Juni fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen den am 17. August 1894 in Leipzig geborenen, jetzt in Leipzig wohnenden Arbeiter Heinrich Theodor Schumann statt.

2. Am 20. Juni fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen den am 17. August 1894 in Leipzig geborenen, jetzt in Leipzig wohnenden Arbeiter Heinrich Theodor Schumann statt.

3. Am 20. Juni fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen den am 17. August 1894 in Leipzig geborenen, jetzt in Leipzig wohnenden Arbeiter Heinrich Theodor Schumann statt.

4. Am 20. Juni fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen den am 17. August 1894 in Leipzig geborenen, jetzt in Leipzig wohnenden Arbeiter Heinrich Theodor Schumann statt.

5. Am 20. Juni fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen den am 17. August 1894 in Leipzig geborenen, jetzt in Leipzig wohnenden Arbeiter Heinrich Theodor Schumann statt.



Magdeburg, 7. Juli. (B. D. 444)
Tabelle mit 3 Spalten: Datum, Summe, Differenz. Zeilen umfassen verschiedene Zeitpunkte von Juni bis Juli.

Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten sind nach dem einen oder anderen Sinne...
Bericht über den Stand der Baumwoll- und Zuckerindustrie in den USA.

Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten sind nach dem einen oder anderen Sinne...
Fortsetzung des Berichts über den Stand der Baumwoll- und Zuckerindustrie.

Einnahme-Ausweise.
Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Reichsregierung.

Die Einnahme-Ausweise der Reichsregierung für das Jahr 1894/95...
Zusammenfassung der finanziellen Lage.

Leipziger Börse am 9. Juli.
Bericht über den Verlauf der Leipziger Börse.

Die Leipziger Börse am 9. Juli...
Detaillierter Bericht über die Kurse und den Handel an den verschiedenen Börsenplätzen.

Patente.
Liste von eingetragenen Patenten.

- Liste von Patenten mit Angabe des Erfinders, des Gegenstands und des Anmeldeortes. Beispiele: 'Maschine zur Herstellung von...'.

Börsen- und Handelsberichte.
Bericht über den Stand der Börsen und Handelsplätze.

Die Börsen- und Handelsberichte...
Bericht über den Stand der verschiedenen Börsenplätze und den Warenhandel.

Baumwolle.
Bericht über den Stand der Baumwollindustrie.

Die Baumwollindustrie...
Bericht über den Stand der Baumwollproduktion und den Markt.

Flachs, Hanf, Jute.
Bericht über den Stand der Flachs-, Hanf- und Juteindustrie.

Die Flachs-, Hanf- und Juteindustrie...
Bericht über den Stand der Produktion und den Markt.

Seide, Seidenwaren.
Bericht über den Stand der Seidenindustrie.

Die Seidenindustrie...
Bericht über den Stand der Seidenproduktion und den Markt.

London, 7. Juli. (B. D. 444)
Bericht über den Stand der Londoner Börse.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt.
Bericht über den Stand des Leipziger Wild- und Geflügelmarktes.

Der Leipziger Wild- und Geflügelmarkt...
Bericht über den Stand der verschiedenen Wild- und Geflügelarten.

Telegraphische Coursberichte.
Bericht über die telegraphischen Kurse.

Tabelle mit 3 Spalten: Kurs, Wert, Differenz. Zeilen umfassen verschiedene Börsenplätze und Währungen.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt.
Bericht über den Stand des Leipziger Wild- und Geflügelmarktes.

Der Leipziger Wild- und Geflügelmarkt...
Bericht über den Stand der verschiedenen Wild- und Geflügelarten.

Telegraphische Coursberichte.
Bericht über die telegraphischen Kurse.

Tabelle mit 3 Spalten: Kurs, Wert, Differenz. Zeilen umfassen verschiedene Börsenplätze und Währungen.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt.
Bericht über den Stand des Leipziger Wild- und Geflügelmarktes.

Der Leipziger Wild- und Geflügelmarkt...
Bericht über den Stand der verschiedenen Wild- und Geflügelarten.

Telegraphische Coursberichte.
Bericht über die telegraphischen Kurse.

Tabelle mit 3 Spalten: Kurs, Wert, Differenz. Zeilen umfassen verschiedene Börsenplätze und Währungen.

Leipziger Börsen-Course am 9. Juli 1894.

Table with columns for various stock prices and exchange rates, including 'Wechsel' and 'Bank-Discont.' sections.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing various railway stocks and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their values.

Textual news and market commentary, including 'Berlin, 9. Juli. Fondsbörse' and 'Börse war die Haltung des Marktes unentschieden...'.

Table titled 'Bank-Discont.' showing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Table titled 'Deutsche Fonds' (continued) listing more German bonds.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.

Textual news and market commentary, including 'Während des Brades eingegangen' and 'Berlin, 9. Juli. Die Börse...'.

Table titled 'Bank-Discont.' (continued) showing more discount rates.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' (continued) listing more railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' (continued) listing more foreign bonds.